

EINFÜHRUNG

von Jürgen Werobèl de La Rochelle

Wortanleihen/Lehnwörter aus anderen Sprachen übernimmt jede Sprache. Sie sind oft einfacher, griffiger, verständlicher, werden für Neues/Unbekanntes verwendet.

Beispiele aus dem Lateinischen oder Griechischen, wie Pharmazeutik, Medizin, Stadion, etc. fallen gar nicht auf. Selbst das deutsche Wort „Straße“, wegen scharfem „ß“ doch als sehr deutsch wahrgenommen, ist ursprünglich reines Latein, auch den meisten Deutschen unbekannt: via strada!

Es gibt aber auch den anderen Weg: Ein besonders prägnanter Ausdruck wird einfach übersetzt. Dies ist das Wort „Schwarzmarkt“, ein im 2. Weltkrieg im besetzten Frankreich viel gebrauchtes Wort, das dann als „marché noir“ bis heute gilt und im Türkischen zu „kara borsa“ mutiert.

Viele aus dem Deutschen stammende Fachwörter finden sich im Französischen wie im Türkischen: Romantik, Leitmotiv, Waldsterben oder auch das Lumpenproletariat (Karl Marx). In den letzten Jahrzehnten fanden unzählige Bezeichnungen aus dem Englischen bzw. Amerikanischen den Weg in andere Sprachen, nicht nur ins Französische und Türkische.

So brauchen wir uns auch nicht zu wundern, wenn das Türkische unzählige Lehnwörter kennt. Ursprünglich waren es hauptsächlich solche aus dem Arabischen oder Persischen (Farsi), übernommen im Laufe von mehreren hundert Jahren.

Daneben nimmt das Französische eine Sonderstellung ein: wir kennen an die 5000 eingewanderte/übernommene Vokabeln.

Hier gibt es dann eine unvermutete Besonderheit. Die Wörter werden französisch ausgesprochen, aber lautmalerisch wie deutsch geschrieben. Dazu zum besseren Verständnis, auch für diese Publikation, einige Beispiele:

coiffeur wird zu kuaför, notaire zu notär, convexe zu konveks, Cognac wird Konyak, concentration wird konsantrasyon und merci ist mersi.

Selbst bei Eigennamen geschieht dies: Bordeaux heißt Bordo, Marseille Marsei. Noch erstaunlicher, sogar ungewohnt und eigenwillig, ist die Mutation von Charles de Gaulle zu Şarl dö Gol. Diese Beispiele kann man den Anzeigetafeln auf den Flughäfen lesen.

Die Entwicklung der türkischen Sprache, einer der ältesten Kultur- und Schriftsprachen, gibt auch, interessanterweise, Auskunft über die Geschichte, die Verbindung zwischen Europa und dem Osmanischen Reich.

Nicht übersehen werden sollte, dass bis zu der von Atatürk 1928 angeordneten Einführung des lateinischen das arabische Alphabet benutzt wurde.

Besonders hinweisen möchten die Verfasser auf eine außergewöhnliche Publikation, weil sie sich mit der besonderen Faszination befasst, die die osmanische Kultur im 18. und 19. Jhd. auf ganz Europa ausübte (Einflüsse auf Kultur, Kunst, nicht nur Malerei, auch auf Architektur, Festivitäten auf den Fürstenhöfen, auf Mode und querie Kleidung).

Dieses Kunstbuch bringt einen auch zum Nachdenken. Jetzt, am Anfang des 21. Jhd., erscheint das Image der Türkei immer noch von der Zeit der Belagerung Wiens und von den sog.

„Türkenkriegen“ geprägt zu sein. Die Zeit des 18. und 19. Jhd. wird ausgeblendet, ebenso wie der 1. Weltkrieg, in dem das Osmanische Reich als Verbündeter des Deutschen und des Habsburger Reiche mit diesen unterging.

- TURQUERIE frz. Une Fantaisie Européenne du XVIIIe siècle, Haydn Williams, Gallimard 2015.
- Anglais An Eighteenth Century European Fantasy, Thames & Hudson 2014.
- Deutsch Turquerie , Sehnsucht nach dem Orient, Fröhlich & Kaufmann 2014.

ÖNSÖZ

von Dr. Vedat Martin İnce

Dünyanın kadim dillerinden birisi olan Türkçe ile hâlihazırda dünyada yoğun olarak kullanılan dillerden olan Fransızca arasında, tarihi eskilere dayanan bir ilişki vardır. Kanuni devrinde başlayan Türk-Fransız ilişkileri, Tanzimat Fermanı ile ivme kazanır. Bu ivme, Fransızca eğitim veren okulların açılıp, Fransız dili ve edebiyatına olan ilgilinin artmasına sebep olmuştur. İstanbul'un entelektüel aileleri arasında Fransız dili popüler olmuş ve hatta modernleşmenin simgesi haline dönüşmüştür.

Osmanlı Devletinde, aynı dönemde "Dilde sadeleşme" isteği gündeme gelir. Bürokrasi ile halkın aynı dili konuştuğu halde anlaşılamaması bu sadeleşmeyi zaruri hale getirmiştir. Bu sadeleşmeyi sağlayacak yöntemlerden biri olarak, Arapça ve Farsça kökenli kelimeler yerine, Türkçenin ses ve biçim yapısına uygun hale getirilmiş Fransızca kelimelerin aktarılması da vardır.

Dilde sadeleşme isteği, yeni teknolojik terimlere duyulan ihtiyaç ve batılılaşma arzusu, çoğu aktif olmak üzere 3000 kadar Fransızca kökenli kelimenin Türkçeye yerleşmesinin temel sebepleridir. Hem Türkçenin hem de Fransızcanın başka dillerden alıp, ortak olarak kullandıkları kelimeleri de ilave edince, sayı 5000'e varmaktadır.

Elinizdeki bu çalışma ile amaçlanan iki dilin birbirine ne kadar yakın olduğunu göstermek ve kültürleri birbirine yaklaştırmaktır.

EINFÜHRUNG

Zwischen dem Türkischen, welche eine der ältesten Sprache der Welt ist und dem Französischen das in der Welt bereits umfassend genutzt wird, ist eine historische Beziehung. Die türkisch-französischen Beziehungen, die in der Zeit von Kanuni Sultan Süleyman begannen, gewannen mit dem „Tanzimat Fermani“ an Dynamik. Diese Beschleunigung hat dazu geführt, dass französische Schulen eröffnet wurden und das Interesse an französischer Sprache und Literatur zugenommen hat. Unter den intellektuellen Familien von Istanbul ist die französische Sprache populär geworden und wurde sogar zu einem Symbol der Moderne.

Im Osmanischen Reich kommt gleichzeitig die Forderung nach "Vereinfachung der Sprache" auf die Tagesordnung. Obwohl die Bürokratie und das Volk die selbe Sprache gesprochen hatte konnte man sich nicht verständigen und das machte eine Vereinfachung in der Sprache erforderlich. Als eine Möglichkeit, diese Vereinfachung zu erreichen, gibt es eine Übersetzung der französischen Wörter, die an den Klang und die Form des Türkentums anstelle der arabischen und persischen Wörter angepasst wurden.

Der Wunsch nach Vereinfachung, der Bedarf an neuen technologischen Begriffen und der Wunsch nach Verwestlichung sind die Hauptgründe für die Ansiedlung der überwiegend aktiven von etwa 3000 französischen Wörtern. Die Zahlen erreichen 5000, wenn wir die von dem Türkischen und Französischen aus anderen Sprachen genommenen Lehnwörter mit kalkulieren.

Das Ziel dieser Studie ist es zu zeigen, wie nahe die zwei Sprachen zueinander sind und dabei auch die Kulturen zusammenbringen.

VORBEMERKUNG

Osmanisch und Türkisch als Begriffe sind nicht identisch, auch wenn wir sie meist so benutzen. Die Türken waren ein Teil der Bevölkerung des Osmanischen Reiches, neben Albanern, Armeniern, Bosniern, Griechen, Kurden, Arabern, etc., beherrscht von den Sultanen aus dem Haus Osman, Begründer des Reiches. (Ähnlich: Habsburg und Österreich, Germanen und Deutsche, Gallien und Frankreich ...)

Frankreich/Europa und das Osmanische Reich

Bis heute wirken sich die sogen. Türkenkriege, besonders in Österreich die Belagerung Wiens 1683, auf unsere politische Wahrnehmung aus. Dabei wird dann vollkommen ausgeblendet, dass das Osmanische Reich in der Folgezeit immer stärker einen friedlichen Weg nach Europa suchte und auch verfolgte. Die Französische Revolution beeinflusste die Politik in ganz Europa und im Osmanischen Reich: Modelle für Reformen, also für Verfassung, Demokratie, Parlamentarismus, Gesetzgebung und nach dem Ende des Reiches 1918/1923 unter Atatürk auch eine Hinwendung zum Laizismus nach französischem Vorbild.

Alle Reformvorhaben bis Atatürk hatten den Erhalt des Osman. Reiches zum Ziel, danach das Wohlergehen des Staates Türkei, in dem nun die Türken die Mehrheit der Bevölkerung stellten.

Beispiele für diese historische, politische Entwicklung:

Sultan Selim III. (1789-1807) war der erste Sultan, der westliche Reformen einführte, durch Einrichtung von permanenten Botschaften in Paris, London, Wien und Berlin, sowie beim Militär. Die entsandten Diplomaten wurden dann zu Multiplikatoren der Reformbewegung in der Heimat. Trotz der Allmacht des Sultans waren die Widerstände doch so groß, dass sie zu seiner Absetzung und Ermordung 1807 führten. Dennoch ist diese Periode die erste für Einflüsse durch westliche, also europäische Modelle. Bei allen künftigen Reformen spielten diese Diplomaten und Offiziere eine wichtige Rolle.

Mahmut II. (1808-39) ist wohl der bedeutendste Reformsultan: 1826 entmachtete er die Janitscharen, einen Staat im Staate, restaurierte die Gewalt der Zentralregierung in den Provinzen, er entmachtete auch die Muftis, indem er die autonomen religiösen Stiftungen zerschlug und deren Vermögen konfiszierte.

Unter Mahmut II. begann auch die Zusammenarbeit mit Preußen (Marschall Moltke). Beachtlich sind auch die Verwaltungsreformen: Errichtung eines Erziehungs- und eines Justizministeriums, Reformierung der Universitäten, z.B. Einführung von medizinischen Fakultäten.

„Tanzimat“ (1839 - 1876) ist der Begriff für die gesamte legislative Reformperiode.

Nach den beiden Reformsultanen traten die sogenannten „pachas diplomates“ auf den Plan, jene die in Europa eingesetzt waren und Fremdsprachen beherrschten. Es ging durchaus um die Anerkennung durch das Vorbild Westen, also nicht nur um ein starkes Militär, sondern besonders darum, als zivilisierte Gesellschaft in Europa wahrgenommen zu werden.

1839 erfolgte die Publikation des entscheidenden Dokuments.

Geschichte:

Den Untertanen wird die Sicherheit von Leben, Vermögen und Ehre garantiert, auch die Gleichheit (égalité) aller Personen, unabhängig von ihrem religiösen Bekenntnis, durchaus revolutionär. Ebenso revolutionär ist die Abkehr von der Sharia, dem islamischen Recht, festgesetzt im neuen Code pénal von 1840.

1856 bringt ein kaiserlicher Erlass die Steuergleichheit, d.h. gleiche Besteuerung für Christen und Moslems. Und um die Entwicklung des ländlichen Raums zu fördern wird im selben Jahr nach westlichen juristischen Konzepten das Grundbesitz-Gesetz gültig.

Wichtig ist auch, wie das Erziehungssystem nach europ. Vorbildern modernisiert wird. 1868 erfolgt die Gründung des Lycée de Galatasaray in İstanbul, deren Absolventen bei allen weiteren Reformen initiativ sind. Auch kirchlich geführte Schulen gibt es nun, kath. wie evang., auch mit Internaten und später auch für Mädchen. Heute existieren in İstanbul u. anderen Grossstädten franz., österr., amerik., engl. und deutsche Gymnasien.

1871 allerdings ergab sich eine Änderung in den Osman - Europ. Beziehungen. Die Niederlage Napoleons III. im dt.-frz. Krieg 1871 beendete die Vorrangstellung Frankreichs, zugunsten einer gewissen Rückbesinnung auf Islam. Traditionen des Reiches.

Entscheidend für den Zusammenbruch des Osmanischen Reiches wurde aber der 1. Weltkrieg. Die langjährige Kooperation mit dem Deutschen Reich, wirtschaftlich z.B. durch den Bau der Eisenbahn von İstanbul nach Bagdad, militärisch durch Reichsgeneräle als Berater und sogar Befehlshaber, führte zu jener unheilvollen Allianz mit Österreich-Ungarn und Bulgarien, die die Osmanen auch ihres Thrones verlustig machten, wie die Habsburger und Hohenzollern, abgesehen von den territorialen Verlusten.

Wichtig für uns aber sollte bei der Beurteilung der heutigen Türkei die Reformpolitik Atatürks sein. Er führte diese sogar noch weiter als die Sultane, z.T. sogar revolutionär.

Eine solche Politik war auch notwendig nach dem Ende des 1. Weltkriegs, Der sämtliche Autoritäten und Institutionen schädigte, zum Verlust von 2/3 des osmanischen Reiches, zur Invasion griechischer Truppen und zur Besetzung İstanbul und weiter Teile des Kernlandes durch die Alliierten führte.

Durch die militärische Befreiung des besetzten Landes wurde Mustafa Kemal Pascha zum Héros, zur Hoffnung auf ein Wiedererstehen des Staates. Er konnte seine durchaus revolutionären Ziele in dem konservativ und islamisch geprägten Land verwirklichen, was sicher auch daran lag, dass selbst der ungebildete Bewohner Anatoliens das Versagen des alten osmanischen Systems erkannte und die Notwendigkeit eines neuen erkannte und wollte.

Welches System das sein musste, zeigte Atatürk: ein auf europäische Vorgaben basierender Staat ! Schrittweise und abgeseget durch parlamentsähnliche Institutionen/Konferenzen, später nach allgemeinen Wahlen durch das Parlament, entstand die neue Türkei

- 1922 Abschaffung des Sultanats, d.h. Absetzung des Sultans und als Konsequenz
- 1923 Ausrufung der Republik und
- 1924 Abschaffung des Kalifats und weitere revolutionäre Neuerungen, z.B.
- Ersetzen des arabischen Alphabets durch das lateinische,
- der Sonntag als Feiertag anstelle des islamischen Freitags,